

Hornbacher Losungsandacht

21.09.2024

Spr 15,13

Liebe Hörerinnen und Hörer,

mein Name ist Kevin Höh und ich sende euch frohe Grüße aus dem schönen Altenkirchen in der Westpfalz. Heute möchte ich euch eine Geschichte erzählen.

Unnachgiebig brennt die Sonne vom Himmel. Der Apostel Philippus hat unter dem Schatten eines Baumes Schutz gesucht und rastet. Stundenlang ist er schon unterwegs gewesen und er ist froh, diesen Ort gefunden zu haben. Was tun ihm die Füße weh! Plötzlich hört er eine Stimme. Er schaut gen Himmel und sieht ein grelles Licht. „Geh zu diesem Wagen!“, ruft ihm diese zu. „Beeile dich!“

Philippus springt erschrocken auf. Er hält sich die Hand über die Augen, sucht den Horizont ab. Nichts, immer noch nichts – dann sieht er ihn: einen kleinen Punkt am Horizont, der immer größer wird. Größer und größer. Es ist ein Wagen. Gezogen von zwei Ochsen. Er hört das Knarren der Räder, das Schnauben der Tiere. Auf dem Wagen sitzen zwei Personen. Menschen, die ganz anderes aussehen als er. Sie müssen von weit hergekommen sein. Neben dem Kutscher sitzt ein edel gekleideter Mann auf dem Wagen, der eine Schriftrolle hält.

Der Wagen kommt zum Stehen. Philippus hört, wie der Mann die berühmten Geschichten des Alten Testaments liest. „Verstehst du auch, was du da liest?“, ruft er diesem zu. Der Mann bittet ihn, aufzusteigen. Philippus nimmt die Einladung gerne an und beginnt ein Gespräch mit dem Mann. Er ist ein Kämmerer, ein hoher Beamter der äthiopischen Königin. Die beiden beginnen, über das Gelesene zu sprechen. Philippus erzählt dem Kämmerer die Geschichten über Jesus. Wie er predigte, Wunder tat, sein Blut am Kreuz für die Menschen vergossen hat – und am dritten Tag von Gott von den Toten auferweckt worden ist. Der Kämmerer hört begeistert zu.

Als sie an einem Gewässer vorbeifahren, deutet der Kämmerer auf das Wasser. „Was könnte mich jetzt noch hindern, mich von dir taufen zu lassen?“, fragt er den Apostel. Und Philippus kommt dieser Bitte gerne nach. Sie steigen von dem Wagen und Philippus tauft den Mann im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Plötzlich steigt ein helles Licht aus dem Wasser empor. Philippus kann nichts mehr sehen; er spürt, wie er nach oben gezogen wird. Der Engel des Herrn ist gekommen und trägt ihn an einen neuen Ort.

Und der Kämmerer? Diese Episode aus der Apostelgeschichte erzählt uns nicht, wohin er unterwegs gewesen ist. Die Geschichte endet mit dem Kämmerer am See, der bemerkt, dass sein Täufer nicht mehr da ist. Und er macht sich fröhlich auf den Weg.

Fröhlich, weil er Gottes Liebe an sich gespürt hat. Er fragt nicht, wohin Philippus verschwunden ist, weil er spürt, dass hier eine ganz wunderbare Macht am Werk gewesen ist. Eine Macht, an die er glaubt und der er sein Herz schenken möchte.

Und diese Macht ist in unserem Leben gegenwärtig, wenn wir an sie glauben und bereit sind, uns auf sie einzulassen. Der Glaube an Jesus stärkt mich jeden Tag. Er gibt mir Kraft, morgens aufzustehen, wenn ich niedergeschlagen bin. Und er holt mich wieder auf den Boden, wenn ich aus Unsicherheit oder Überheblichkeit abhebe und die Haftung verliere.

Ich glaube fest daran, dass die Kraft und Liebe Gottes in Jesus Christus in meinem Leben präsent ist. An guten, wie auch an nicht so schönen Tagen. Weil beides im Leben dazugehört. So heißt es in der heutigen Tageslosung:

*Ein fröhliches Herz macht ein fröhliches Angesicht; aber wenn das Herz bekümmert ist,
entfällt auch der Mut.*

Das Leben ist ambivalent. Und genauso ist auch der Glaube. Wo ich mich heute über die Liebe Gottes in meinem Leben freue, frage ich mich morgen, wo der Alte Himmelsmann mit Bart schon wieder geblieben ist. Freude und Trauer, Mutlosigkeit und Frohsinn sind aber keine Gegenteile, kein entweder – oder. All diese Gefühle gehören zum Leben dazu. Und es ist der Glaube, der mir die Kraft gibt, nicht in der Mutlosigkeit zu verharren, sondern wieder das Schöne im Leben zu finden.

Vielleicht ist dies auch dem Kämmerer in jedem Moment bewusst geworden, als er alleine am See stand und spürte, wie Gottes Liebe in sein Herz getreten ist. Er macht sich auf den Weg, fröhlich und glücklich. Aber auch er wird die Erfahrung gemacht haben, dass dieser Frohsinn vergeht; dass Momente kommen, in denen man an sich und allem zweifelt. Aber der Mann wird weitergegangen sein; mit seinem Glauben als Stütze.

Und so ziehe auch ich jeden Morgen aufs Neue in mein Leben, fröhlich, weil nach jedem Rückschlag der Weg nach vorne auf mich wartet.

Kevin Höh, Mainz